

Grußwort der Präsidentin der BID zum

3. IFLA-Presidential Meeting, 19./20.2.2009

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Götz,
Liebe Kollegen und Kolleginnen aus dem In- und Ausland,
Sehr geehrter Herr Bartmann,
Meine Damen und Herren,

Und natürlich vor allen Dingen: Sehr verehrte Frau Prof. Lux, liebe Claudia!

Als Präsidentin des Dachverbandes der deutschen Bibliotheks- und Informationsverbände – und damit quasi als nationales deutsches Pendant der Weltpräsidentin der Bibliothekare, Frau Prof. Lux, darf auch ich Sie alle in Berlin herzlich begrüßen. Ich freue mich sehr, dass so viele Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Kontinenten präsent sind, um über die drängenden Fragen, denen sich unsere Profession stellen muss, zu diskutieren. Dafür wünsche ich vor allem Ihnen, liebe Gäste, gute Gespräche und einen fruchtbaren Erfahrungsaustausch sowie viele weitertragende Erkenntnisse!

Zu diesem Anlass vertrete ich heute die „Bundesvereinigung Bibliothek & Information Deutschland“ – kurz „BID“. Die BID als Dachverband umfasst die Verbände und wichtige Institutionen aus der deutschen Bibliothekslandschaft und dem Informationswesen mit über insgesamt mehreren 10.000 Mitgliedern und wurde vor genau 20 Jahren in Deutschland als „DIE EINE Stimme aller Bibliotheken und Bibliothekare“ gegründet.

Diese Gründung erfolgte aus der Erkenntnis, dass eine wirkungsvolle Verbands- und Lobbyarbeit ohne zentral ausgerichtete Strukturen nicht auskommt. Sehr lange – beinahe schon zu lange – haben die deutschen Bibliotheken ihre bibliothekspolitische Lobbyarbeit nicht so koordiniert betreiben können wie dies in anderen Staaten wie England, USA oder Australien üblich und erfolgreich war. Auch in diesem Zusammenhang war der „Blick über den nationalen Tellerrand“ nützlich und hilfreich, um auch in Deutschland ein neues Verständnis von bibliothekspolitischer Interessenvertretung zu generieren.

Auch wir Bibliotheken brauchen einen konsistenten Außenauftritt, der die vorhandenen Stärken und Strukturen in wenige Schnittstellen bündelt, damit die Akteure in Politik und Zivilgesellschaft zum Thema Bibliotheken verlässliche und kompetente Ansprechpartner haben. Mit einem Wort: die Bundesvereinigung Bibliothek & Information Deutschland hat sich auf ihre Fahnen die Interessenvertretung geschrieben, unmittelbar die Interessen der 10.000 Bibliotheken und

Informationseinrichtungen in diesem Land, und mittelbar – und das ist für unser Handeln viel entscheidender und relevanter: die Interessen der Nutzer und Nutzerinnen unserer Einrichtungen, ob dies nun Wissenschaftler, Studierende, Schüler, Familien oder Kinder sind, für sie sind wir da und für sie will die BID Politik machen.

Für die BID will ich sagen: wir freuen uns und sind gleichzeitig sehr stolz darauf, dass mit Claudia Lux der IFLA-Weltverband wieder eine deutsche Präsidentin hat.

Ich finde es aber wichtig, auch einmal zu erwähnen, dass diese Präsidentschaft nicht ein Ehrenamt ist, das einem in den Schoß fällt. Diese Präsidentschaft muss hart erarbeitet werden und das bedeutet, dass Claudia Lux auch schon vor ihrer Präsidentschaft ein ungeheuer großes Engagement nicht nur auf nationaler bibliothekspolitische Bühne gezeigt hat, sondern eben auch schon seit über zehn Jahren kontinuierlich für die IFLA aktiv ist: Sie war nicht nur über viele Jahre Mitglied diverser Gremien unseres Weltverbandes, nein, sie hat auch maßgeblich dazu beigetragen, dass hier in Berlin im Jahr 2003 die IFLA-Weltkonferenz stattgefunden hat. Claudia Lux hat gegen diese Veranstaltung gegen große und bedeutende internationale Konkurrenz nach Deutschland geholt und damit zu einer neuen „Internationalität“ der deutschen Bibliotheken und Bibliothekare beigetragen. Gerade durch diesen IFLA-Kongress erhielt die internationale Verflechtung der deutschen Bibliotheken und Bibliothekare einen völlig neuen Antrieb.

Die Wirkung dieser Weltpräsidentschaft nach Deutschland hinein zeigt sich nicht nur in Ereignissen wie dem heutigen, sondern auch darin, dass sich heute deutlich mehr denn je deutsche Bibliothekarinnen und Bibliothekare auf der internationalen Bühne engagieren. Die gestiegenen Zahlen sowohl von deutschen Akteuren auf der Arbeitsebene der IFLA als auch von deutschen Teilnehmenden bei den Jahrestagungen unseres Weltverbandes sprechen hier eine deutliche Sprache!

Doch nicht nur, dass die deutschen Bibliothekarinnen und Bibliothekare auf dem internationalen Parkett sichtbarer geworden sind, nein auch hier in Deutschland haben wir Dein Präsidentschaftsmotto, liebe Claudia, „Libraries on the agenda!“ sehr ernst genommen und die Bibliotheken auf die politische Agenda gesetzt.

Und wir können auch schon einige Erfolge verzeichnen, auf die wir zur Recht stolz sind. Einige Stichworte will hier nennen, um Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland, den aktuellen Stand unserer Lobbying-Aktivitäten zu präsentieren:

- Beginnen will ich mit den Ergebnissen der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages. Hier sind die deutschen Bibliotheken zum ersten Mal seit langer Zeit auf nationaler politischer Ebene nicht nur wahrgenommen worden, sondern habe auch ihre politischen Anliegen so nachvollziehbar präsentiert, dass sie einen pointierten Platz im Ergebnisbericht und dem Forderungskatalog gefunden haben. Du, liebe Claudia, hast den Prozess sowohl aus der Nähe als auch aus der Ferne engagiert mit geprägt.
- Ein weiterer Höhepunkt war die Rede des Bundespräsidenten Horst Köhler bei der Wiedereröffnung der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar im Oktober 2007. Welche Freude und

auch Genugtuung empfanden wir seinen Worten, von denen ich jetzt nur einen der Kernsätze zitiere:

„Die deutschen Bibliotheken - und zwar alle, von der hochspezialisierten Forschungsbibliothek bis zur kleinen Stadtteilbibliothek - sind ein unverzichtbares Fundament in unserer Wissens- und Informationsgesellschaft. Die öffentlichen Bibliotheken sind weder ein Luxus, auf den wir verzichten könnten, noch eine Last, die wir aus der Vergangenheit mitschleppen: sie sind ein Pfund, mit dem wir wuchern müssen“.

- Ganz wichtig für unseren Lobbying-Prozess war auch die Verabschiedung des ersten Bibliotheksgesetzes in Deutschland, das vom Parlament des Staates Thüringen beschlossen wurde. Wenn auch dieses Gesetz nicht alle unsere Anforderungen in geltendes Recht umsetzt, so ist es doch ein Meilenstein in der gesellschaftlichen und politischen Verankerung der Bibliotheken in Deutschland.
- Denn: in der Folge soll jetzt auch in anderen deutschen Bundesländern der parlamentarische Prozess für Bibliotheksgesetze angestoßen werde, so auch in Hessen und in Schleswig-Holstein.
- Und natürlich darf ich die Aufzählung unserer Aktivitäten unter dem Motto: „Libraries on the agenda“ nicht beenden, ohne die nationale Bibliothekskampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek!“ zu erwähnen. Basierend auf den Erfahrungen vor allem unserer österreichischen Kollegen gab es im letzten Oktober über 4000 dezentrale Veranstaltungen und viele zentrale Aktionen, mit den die deutschen Bibliotheken in einer bunten Leistungsschau auf ihre Bedeutung aufmerksam gemacht haben. Und es ist ein großer Erfolg für den Deutschen Bibliotheksverband, dass das Bundesministerium für Bildung auch für die nächsten zwei Jahre schon wieder Mittel für die Fortsetzung der Kampagne zugesagt hat.
- Auch die Bundesvereinigung der Bibliotheksverbände war an vielen Stellen aktiv, um die Bibliotheken auf die politische Tagesordnung zu bringen. Gerade jetzt ist unsere Image-Broschüre erschienen, mit der wir der Öffentlichkeit und den politischen Entscheidungsträgern die Dienstleistungen der deutschen Bibliotheken präsentieren wollen. Diese Broschüre vermittelt aber nicht nur ein positives Image, sondern enthält auch Forderungen und beschreibt Standards für unsere Dienstleistungen. So wollen wir uns als gute und verlässliche Partner auf den Gebieten Bildung und Wissenschaft, Lebenslanges Lernen und Soziale Integration präsentieren.

Das ist also grob skizziert der Hintergrund, den Du vorfinden wirst, wenn Du ab dem Herbst wieder mehr in Deutschland sein wirst – und so ganz unbekannt ist Dir dieses Szenario natürlich nicht!. Die Aufgaben sind nicht kleiner geworden, aber die Ausgangspositionen sind weiterentwickelt. Es wird Dir hoffentlich auch weiterhin Spaß machen, Dich bibliothekspolitisch einzumischen – wir deutschen Bibliothekare und Bibliothekarinnen freuen uns darauf! Nun wünsche ich Ihnen nochmals eine erkenntnisreiche Konferenz und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!